Nachruf auf einen Gestrandeten

Autor(en): **Häring, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachruf auf einen Gestrandeten

Er zeichnete sich immer durch Können aus. Portale standen ihm offen. Portale. Nicht nur Türen. Doch Türen hatten's ihm angetan. Türen. Nicht Portale. Türen, hinter welchen man ausschenkt. Bier. Wein. Schnaps. Auch Kaffee. – Wo man ausschenkt, da schenkt man auch ein, und wo man einschenkt, da trinkt man auch aus. Was voll war, wird nun leer, und was leer war, voll. Naturgesetz.

Wenn Leeres nun voll wird und Volles leer, so beginnen die Seelen zu singen, die Geister werden überheblich, die Zungen jedoch schwer und schwerer. Ebenfalls Naturgesetz.

Portale standen ihm offen. Die verpflichten. Hinter Portalen wählt man die Päpste, teilt man Länder auf, entscheidet man über Krieg und Frieden. Hinter ihnen werden Dogmen ausgebrütet, wird zu Gericht gesessen, lauert Verantwortung.

Er sagte, Türen hätten's ihm angetan. Er sagte auch, er wäre bescheiden, und dabei lustig. Nun, hinter Türen, hinter welchen man ausschenkt, scheint alles lustig. – Im Wein liege die Wahrheit, sagen die einen, liege das Leben, sagen die andern. Aber niemand fragt, was Wahrheit, und niemand, was Leben sei. Ist das so wichtig? pflegte er zu fragen. Wichtig war ihm lediglich, dass alle etwas sagten. Und sie sagten viel, und sie sagten es laut, und sie sagten es bis tief in die Nacht hinein. Bis man sie hinauswarf, hinauswarf auch ihn, der sich immer durch Können auszeichnete und dem Portale offenstanden.

Und dann gab's weinerliche Szenen in den nächtlichen Gassen. Und alle sagten, er wäre ein verkanntes Genie, ein Missverstandener. Man werde noch von ihm reden, wenn er schon lange tot sei. Das wäre nun einmal das Schicksal der Grossen. Aller Grossen. – Und sie fühlten sich geschmeichelt, die kleinen Ganoven, Taugenichtse und Gelegenheitsdirnen, einen so Grossen in ihrer Mitte zu haben. Der zudem missverstanden war.

Der beste Beweis für seine Grösse . . . *Hans Häring*

Weise Voraussicht

Johnny und Jimmy sind zwei sehr kampflustige Knaben. Einmal sagt der eine zum andern: «Du hast Angst, dich mit mir einzulassen. Das ist alles.»

«Nein, ich habe keine Angst», erwidert Jimmy. «Aber wenn ich mich mit dir raufe, wird's meine Mutter merken und mich verprügeln.»

«Woran soll sie's denn merken?» höhnt Johnny.

«Sie wird sehen, wie der Doktor aus eurem Haus kommt», ist die Antwort.

Arbeitseifer

«Mammy», fragt Bobby, «warum geht Daddy jeden Tag in die Stadt?»

«Er muss doch arbeiten, damit Bobby ein gutes Essen bekommen kann.»

Einige Tage später ist keine von Bobbys Leibspeisen auf dem Tisch.

«Heute hat Daddy aber nicht viel gearbeitet», meint er.

Verkaufsgenie

Der Schuhhändler zum Stellensuchenden: «Stellen Sie sich einmal vor, eine Kundin würde sagen: ‹Finden Sie nicht, dass ein Fuss grösser ist als der andere.› Was würden Sie ihr antworten?»

«Im Gegenteil, gnädige Frau, der eine Fuss ist kleiner als der andere.»

Der Händler: «Sie sind angestellt.»

Achtung, Jagdsaison!

Berechnung

Johnny steht neben seiner Mutter, die am Wagen des Farmers Obst kauft. Der Farmer fordert den Knaben auf, sich doch eine Handvoll Kirschen zu nehmen. Aber Johnny schüttelt den Kopf.

«Was ist denn?» fragt der Farmer. «Magst du Kirschen nicht?»

«Doch!»

«Dann nimm dir doch welche!»

Der Knabe zaudert noch immer; da greift der Farmer in den Korb und gibt Johnny eine Handvoll. Auf dem Heimweg fragt die Mutter:

«Warum hast du die Kirschen nicht genommen?»

Johnny zwinkert ihr zu. «Weil er eine viel grössere Hand hat als ich.»

Erfahrung

Interviewer: «Und Sie glauben, dass die Jugend auf Abwege gerät?»

Der Neunzigjährige: «Ja, das glaube ich seit siebzig Jahren.»